

**Zeitschrift:** Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 88 (2011)  
**Heft:** [1]

**Rubrik:** Licht und Zuversicht in grauen Wintertagen? : Drei Gedichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Licht und Zuversicht in grauen Wintertagen?

## Drei Gedichte

P. Bruno Stephan Scherer

---

Gute Worte und freudige Erlebnisse vermögen unser Befinden positiv zu beeinflussen. Das haben wir in düsteren Spätherbst- und Wintertagen vergangener Jahre gewiss schon beobachtet und als kleine oder grosse Geschenke dankbar entgegengenommen.

Versuchen wir bewusst in den kommenden Nebel- und Regentagen das Freudige und Förderliche, das Lichtvolle aus den Worten, Ereignissen und Geschichten, die wir lesen oder hören, herauszufinden und für unsere Seelengrundstimmung nutzbar zu machen. Warum nicht ganz besonders in den Berichten aus der Heiligen Schrift fündig werden?

Drei Gedichte mögen das erläutern:

*Licht des Wortes* lässt uns die Erzählung *Rut* (eine Ahne des Messias) und andere Schriftstellen als beglückend erleben.

Das Gedicht *Das sanfte, warme Licht* versucht, die Erklärung der heiligen Teresa von Avila zu einem geheimnisvollen Gebetserlebnis in Bild und Wort zu fassen.

*Epiphanie* (Aufscheinen der Herrlichkeit Gottes) besagt: Durch das willige Mitfeiern der heiligen Messe oder anderer Gottesdienste, durch Gebet und durch Werke der Barmherzigkeit wird auch uns eine Begegnung mit Christus und ein neuer Weg geschenkt.

### Licht des Wortes

*Eines Tages sagte Rut  
zu ihrer Schwiegermutter:  
Ich will hinausgehen  
und Ähren sammeln,  
die die Schnitter liegengelassen haben.  
Ich finde schon jemand,  
der es mir erlauben wird.*

*Rut 2,2*

Sich bücken  
und Ähren lesen  
Sich mühen  
um Liegengebliebenes  
um Gottes Wort

Ähre für Ähre  
Korn für Korn  
und Wort für Wort

stundenlang  
tage- und nächtelang  
der Trilchsack füllt sich kaum

aber – verborgene Beglückung –  
der Abend beginnt  
die Nacht beginnt  
zu leuchten  
vom verborgenen Licht  
des WORTES

1984

## **Das sanfte, warme Licht**

*So ist er selig, ohne zu wissen,  
was ihn so selig macht.  
Die Seele flammt auf in Liebe  
und weiss doch nicht,  
wie sie zu solcher Liebe kommt.*  
Teresa von Avila    (L 154)

Da ist nur Licht  
das sanfte, warme Licht  
da ist nur Wasser  
und leichte Strömung

Da ist nur Wind  
leichter Wind  
und ein Segel  
das Glimmern des Lichts  
auf dem Wasser

Morgen fährst du  
wohin?  
Zur Insel der Seligen  
HERR  
zur Insel

1986

## **Epiphanie**

Im Winterblust  
der Rauhreifgärten  
steigt der Stern.

Durch vereiste Strassen  
zieht der Zug  
der Weisen aus dem Morgenland.

Messeläuten,  
Kirchengänger –  
im Mysterium von Wein und Brot  
erstrahlt die Herrlichkeit des HERRN:

Niederknien  
und Gaben breiten:  
Weihrauchbeten,  
Myrrheleiden,  
schmerzgeläutert  
einer Liebe Gold.  
Alles schenken und verlassen,  
alles doch in Ihm empfangen.

Heimwärts  
aus dem Rauhreifleuchten  
weist der Stern  
den neuen Weg.

1971